Schutz der Kinder und Erwachsenen an der MES vor (sexualisierter) Gewalt

Nicht nur nach den schrecklichen Missbrauchsvorfällen in Münster und Lügde ist der Schutz von Kindern vor (sexualisierter) Gewalt ein aktueller und überaus wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit an Schulen.

An der MES wird dies im täglichen Miteinander von Erwachsenen und Kindern durch den strukturierten Rahmen des sozialen Miteinanders gelebt. Denn der erste Schutz vor Gewalt in der Schule ist der präventive Einfluss der konkreten Schulkultur und des an der MES vorhandenen Schwerpunktcurriculums Soziales Lernen.

In diesem werden alle Kinder der MES durch ein von Achtsamkeit und Anerkennung, der Wertschätzung jedes Einzelnen, der Partizipation, des Feedbacks und des konstruktiven Umganges mit Konflikten getragenes Schul- und Unterrichtsklima in der Entwicklung ihrer sozialer Kompetenzen gefördert, u.a. in den Kompetenzfeldern Verhaltenssicherheit, Konfliktfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Soziales Lernen in der Schule beschränkt sich darüber hinaus nicht nur auf Schüler*innen, sondern erfasst alle am Schulleben beteiligten Akteure. Der Erkenntnis, dass soziales Lernen auf allen schulischen Ebenen stattfindet, wird mit der systematischen Entwicklung eines schuleigenen Curriculums für Soziales Lernen Rechnung getragen, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dieses wirkt sich durch eine bewusste Auseinandersetzung der Lehrenden mit Fragen der Erziehung und positiven Gestaltung des gesamten Schullebens auch und insbesondere mit der Stärkung der Partizipation der am Schulleben beteiligten Personen aus.

Nur mit einem gelungenen sozialen Miteinander an der Michael-Ende-Schule wird die Grundlage für ein gesundes Schulklima geschaffen, welches die Chance bietet, demokratische Verhaltensweisen bei den Schüler*innen zu entwickeln und zu fördern sowie ein gewaltfreies Schulleben zu gewährleisten.

Die Michael-Ende-Schule versteht sich als gewaltfreie Schule. Die Lehrkräfte halten die Schüler*innen jederzeit zu einem friedvollen Miteinander an. Eine der drei Schulregeln lautet: „Keine Gewalt gegen Menschen und Sachen – nicht in Worten, nicht in Taten!“. Dies schließt ausdrücklich ein friedvolles, deeskalierendes, schüler- und zielorientiertes Verhalten aller an der Michael-Ende-Schule eingesetzten Lehrkräfte und in der schulischen Erziehungsarbeit tätigen Erwachsenen mit ein.

Bei einem hohen Anteil von traumatisierten Schüler*innen an der MES, die bereits Gewalterfahrungen haben erleben müssen, ist dabei das vordringliche Ziel unserer pädagogischen Arbeit, eine Retraumatisierung zu vermeiden.

So erzeugen zahlreiche konzeptionelle Anker an der MES ein Höchstmaß an Sicherheit für jedes einzelne Kind. Dazu zählen neben den **Konzepten zum Verhalten bei Eigen- und Fremdgefährdung** und zur **Krisenintervention**, die klar strukturierte Handlungspläne für Krisensituationen beinhalten, auch kinderstärkende Elemente und Projekte im **Schwerpunktcurriculum Soziales Lernen**, wie z.B. die Mädchengruppe, die **Präventionsprogramme** „Die große Neintonne“ und „Mein Körper gehört mir“ sowie **sexualpädagogische Unterrichtseinheiten** in Kooperation mit dem Caritasverband.

Insbesondere wird der Schutz der uns anvertrauten Kinder aber vor allem durch das Prinzip der „Vier-Augen“, welches durchgängig an der MES praktiziert wird, gewährleistet. So ist das Arbeiten im Team sowohl am Schulvormittag als auch im Rahmen des Offenen Ganztags am Nachmittag konzeptionell fest verankert.

Zudem stehen den Schüler*innen an der MES im **Klassenrat**, **Kinderrat** und in der **Kinderkonferenz** grundlegende Partizipationsmöglichkeiten zur Verfügung, um in demokratischen Strukturen ihre Rechte und Anliegen einbringen zu können.

Die skizzierten Rahmenbedingungen, die die MES durch ihre besondere Pädagogik und Kindorientierung vorhält, bilden einen grundlegenden und umfangreichen Schutz vor (sexualisierter) Gewalt. In der Steuergruppenarbeit wird zurzeit darüber hinaus an einem weiterführenden institutionellen Schutzkonzept gearbeitet. Im ersten Schritt haben sich mehrere Kolleg*innen der MES zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ fortgebildet bzw. nehmen noch an mehrtägigen Fortbildungen teil. Gleichzeitig wurden und werden alle Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeitenden für das Thema Gewalt in Konferenzen, Dienstbesprechungen und Fortbildungen sensibilisiert.

Im zweiten Schritt wurden Risikoräume – auch durch Schüler*innenbefragungen – identifiziert, um weitere Maßnahmen gezielt planen zu können. Darauf aufbauend wurden sowohl Richtlinien für das Personalmanagement, für ein adäquates pädagogisches Leitbild, für ein Beschwerdemanagement und Interventionspläne erarbeitet. Diese Maßnahmen dienen nicht nur dem vorrangigen Schutz der uns anvertrauten Kinder, sondern auch dem Schutz aller Erwachsenen vor (sexuellen) Gewalterfahrungen.

Ziel ist ein umfassendes Schutzkonzept, welches sich in der Struktur an dem Konzept „Kein Raum für Missbrauch“ orientiert. Dieses schuleigene Schutzkonzept wird dann letztlich mit den Schutzkonzepten des Kreisel e.V. (Träger des Offenen Ganztags) und des Lernen fördern e.V. (Schulsozialarbeit) verknüpft werden. Ein sich anschließendes Qualitätsmanagement mit regelmäßig wiederkehrenden Evaluationen in den entsprechenden Steuerungsgruppen gewährleistet die Überprüfung der Schutzstandards an der MES.

1. **Sensibilisierung und Prävention**

   Die Michael-Ende-Schule bietet regelmäßig Schulungen für Lehrer:innen und Schüler:innen an, um über das Thema sexualisierte Gewalt aufzuklären und Präventionsstrategien zu vermitteln. Diese Schulungen finden sowohl durch externe Anbieter (Präventionsprogramme „Die große Neintonne“ und „Mein Körper gehört mir“ sowie sexualpädagogische Unterrichtseinheiten in Kooperation mit dem Caritasverband/ Teilnahme an den Kinderschutzfachgesprächen im Kreis Steinfurt) als auch durch kollegiumsinterne Schulungen statt.

   Die MES hat neben den vorliegenden konzeptionellen Grundlagen ein umfangreiches Materialpaket zur Information über die vereinbarten Maßnahmen und Handlungspläne beim Verdacht auf (sexuelle) Gewalt erstellt und dem Kollegium digital zur Verfügung gestellt, sodass es darauf jederzeit zugreifen kann.

2. **Verhaltensregeln, die ein respektvolles Miteinander fördern und Grenzverletzungen vermeiden**

   Ein Verhaltenskodex zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt legt klare Richtlinien und Verhaltensregeln fest, die von allen Beteiligten, einschließlich Lehrer:innen, Schüler:innen, Eltern und Mitarbeiter:innen, befolgt werden müssen, um die Sicherheit und Integrität in Bildungseinrichtungen zu gewährleisten.

   An der MES wird dies durch unser Leitbild, unsere zeitlich und räumlich umfassenden Schulregeln und das stetige Einfordern insbesondere der Regel: „Wir sind freundlich – keine Gewalt (nicht mit Worten, nicht mit Taten)“ sowie unseren konzeptionellen Umgang mit fremd- und eigengefährdenden Verhaltensweisen gewährleistet.

   An der MES sind folgende grundlegende Verhaltensregeln verankert:

   1. **Respektvolles Verhalten**: Alle Beteiligten verpflichten sich, sich gegenseitig respektvoll und wertschätzend zu behandeln und die persönlichen Grenzen anderer zu achten.
   2. **Verbot von Grenzverletzungen**: Jegliche Form von sexueller Belästigung, unangemessenen Berührungen, anzüglichen Kommentaren oder anderen Handlungen, die die Würde oder Sicherheit anderer verletzen könnten, sind strikt verboten. Dazu zählen auch verbale und körperliche Angriffe auf andere Personen.

3. **Kommunikation**: Eine offene und respektvolle Kommunikation unter allen Personengruppen an der MES wird stets gefördert, um vorhandene Probleme anzusprechen und bestehende Missverständnisse zu klären.
4. **Verantwortungsvolle Nutzung digitaler Medien**: Die Nutzung von Online-Plattformen, sozialen Medien und digitalen Kommunikationsmitteln erfolgt aufgrund strikter digitaler Sicherungsmaßnahmen und einem Verbot der Nutzung privater BYOD-Medien durch Schüler:innen im Einklang mit ethischen Standards und verhindert damit verlässlich Cybermobbing oder unangemessene Interaktionen.
5. **Verpflichtung zur Meldung**: Jeder Beteiligte ist verpflichtet, verdächtige oder tatsächliche Fälle von sexualisierter Gewalt oder Belästigung zu melden, um eine schnelle Intervention zu ermöglichen.
6. **Schutz der Privatsphäre**: Der Schutz der Privatsphäre und Intimität aller Beteiligten wird gewährleistet, insbesondere in Umkleideräumen, Sanitäranlagen und ähnlichen Bereichen.
7. **Vertraulichkeit**: Meldungen und Informationen bezüglich sexualisierter Gewalt werden vertraulich behandelt. Gleichzeitig werden diesbezügliche Informationen bei rechtlicher Verpflichtung an die zuständigen Stellen weitergeleitet.
8. **Konsequenzen**: Bei Verstößen gegen den Verhaltenskodex sind angemessene Konsequenzen vorgesehen, die von Sensibilisierung und Schulungen bis hin zu rechtlichen Schritten reichen können.

Unsere Verhaltensregeln regelmäßig überprüft, aktualisiert und allen Beteiligten transparent kommuniziert, um sicherzustellen, dass die Michael-Ende-Schule weiterhin einen sicheren und respektvollen Schulraum für alle bietet.

3. Einrichtung eines Meldesystems und von Ansprechpartner:innen

Die Michael-Ende-Schule bietet aufgrund ihrer Konzeptionierung eine transparente, sichere und vertrauensvolle Beratungsstruktur, die sich auf mehrere Ebenen verteilt.

An beiden Standorten sind Ansprechpartner:innen beim Verdacht auf sexuelle Gewalt benannt, an die sich Kinder und Erwachsene wenden können, wenn sie von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder davon erfahren. Auf dieses Angebot wird mit separaten Flyern aufmerksam gemacht.

Zusätzlich stehen allen Personengruppen an beiden Standorten unsere Schulsozialarbeiterinnen sowie die Lehrerräte zur Verfügung, um Unterstützung und Hilfe zu erhalten.

Im „Handout 2 - Intervention bei Sexualisierter Gewalt“, welches allen Kolleg:innen im schulinternen IServ-Portal zur Verfügung steht, werden zudem weitere institutionelle Ansprechpersonen, Fachkräfte sowie Fachberatungsstellen bei (sexualisierter) Gewalt aufgeführt.

4. Schutz der Privatsphäre

Die Michael-Ende-Schule stellt sicher, dass Räumlichkeiten wie Toiletten und Umkleidekabinen sicher sind und einen Schutz der Privatsphäre gewährleisten.

Dies wird bei unseren Schüler:innen unter anderem dadurch erreicht, dass Toilettenräume generell verschlossen sind und der Zugang nur bei Bedarf durch das pädagogische Personal geöffnet wird. Das pädagogische Personal wartet vor dem äußeren Toilettenanlagenzugang auf das jeweilige Kind und gewährleistet so einen hohen Schutz der Privatsphäre, aber auch vor (sexueller) Gewalt.

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Michael-Ende-Schule arbeitet eng mit den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, den zuständigen Beratungsstellen im Kreis Steinfurt und den jeweiligen Jugendämtern und Polizeidienststellen zusammenarbeiten, um im Falle von Missbrauchsfällen schnell und umfassend handeln zu können.

Im ersten Schritt richtet sich die MES an die für Lengerich und Steinfurt zuständigen Beratungsstellen in Form einer anonymen Beratung von Fachkräften gem. § 8b SGB VIII. Dies ist in beiden Fällen die Diakonie WesT e.V. Im Anschluss an die Beratung werden gemäß der detaillierten „HANDLUNGSLEITLINIEN ZUM UMGANG MIT SEXUALISIERTER GEWALT AN DER MES“ die notwendigen und vereinbarten weiteren Handlungsschritte vorgenommen.

6. Kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung

Das Schutzkonzept der MES wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert, um sicherzustellen, dass es den aktuellen Standards und Erkenntnissen entspricht. Dies erfolgt in jährlichen Evaluationsrunden auf den Ebenen der Steuerungsgruppe, der Konzeptüberprüfung in der im Herbst stattfindenden schulinternen Lehrerfortbildung und der Lehrer:innenkonferenz.